

Technik für ein selbstbestimmtes Leben

Jade-Hochschule richtet in Oldenburg neuen Studiengang für unterstützende Technologien ein

OLDENBURG. Unterstützende Technologien („Assistive Technologien“) verhelfen Behinderten zu Mobilität und erleichtern es, trotz Einschränkungen mit anderen Menschen in Kontakt zu bleiben. Die Technik warnt und schützt vor Gefahren, begleitet medizinische Versorgung. Die Jade-Hochschule hat jetzt in Oldenburg den Studiengang Assistive Technologien eingerichtet.

Unterstützende Technologien haben viele Gesichter: Das Spektrum reicht von der ambulanten Überwachung von Vitalparametern mit intelligenten Textilien bis hin zu Hausgeräten, die Sprache verstehen. Der technische Fortschritt hat Chancen eröffnet. „Doch wer Assistenzprodukte entwickeln oder in diesem Bereich beratend tätig sein will, braucht nicht nur technisches Know-how, sondern sollte auch

die Bedürfnisse der Anwender kennen“, sagt Professor Dr. Frank Wallhoff vom Studiengang Assistive Technologie.

Deshalb hat das Forschungsnetzwerk Medizintechnik für den heutigen Freitag zu einer Fachveranstaltung in die Jade-Hochschule nach Oldenburg eingeladen, um über die Frage zu sprechen: „Welche Kernkompetenzen benötigen unsere Fachkräfte?“ Konkret geht es um die Bedürfnisse älterer und gehandicapter Personen, die möglichst lange ein selbstbestimmtes Leben führen wollen. Die Veranstaltung soll Akteure aus Wissenschaft, Wirtschaft und aus sozialen Einrichtungen zusammenbringen, um neue Forschungsprojekte zu realisieren.

Die demografischen Veränderungen stellen die Gesellschaft vor neue Herausforderungen. Ziel

der Veranstaltung soll es sein, Anforderungen für die zukünftigen Absolventen des Studiengangs abzuleiten. Der interdisziplinäre Studiengang vermittelt ingenieurwissenschaftliche Kenntnisse mit Grundlagen- und Methodenwissen aus Medizin, Gerontologie, Gesellschaftswissenschaften sowie aus Architektur und Bauwesen. Diese Kombination soll die Absolventen zu Experten an der Schnittstelle von Mensch und Maschine machen.

„Aber nur wenn unsere technischen Entwicklungen bei Älteren, Pflegenden und Dienstleistern auf Akzeptanz stoßen, sind sie sinnvoll“, stellt Frank Wallhoff fest. „Wenn ältere Menschen sich vor zu viel Technik fürchten, bilden wir am Ziel vorbei aus.“ So werden Fachleute über altersgerechte Assistenzsysteme diskutieren und darüber beraten, welche technischen Systeme von der Zielgruppe akzeptiert werden. (kzw)

www.assistive-technologien.de

Forschungsnetzwerk Medizintechnik

Das Forschungsnetzwerk Medizintechnik fördert und unterstützt die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen, Kliniken und medizintechnischen Unternehmen. Die Bündelung interdisziplinärer Fähigkeiten, ein gegenseitiger Wissensaustausch und die gemeinsame Nutzung von Ressourcen sollen es ermöglichen, vielschichtige Technologien erfolgreich zu erforschen und neue Produkte zu entwickeln. Zu den Mitgliedern gehören zahlreiche niedersächsische Hochschulen, Unternehmen, Kliniken, Kompetenzzentren, das Innovationsnetzwerk Niedersachsen sowie Wissens- und Technologietransferstellen.